

Ein Ausflug in die kirchliche Vergangenheit

Bei strahlendem Frühlingswetter trafen sich die Mitglieder der Pro Raetia in Chur zu ihrer Mitgliederversammlung in Chur. Auf dem Nachmittagsprogramm standen Führungen in der Kathedrale und im Domschatzmuseum.

Nach der Versammlung am Morgen und dem Mittagessen im Turmsaal des Restaurants Hofkellerei in Chur trafen sich die Mitglieder der Pro Raetia vor der Kathedrale. Stadtführer Hans Hürlimann und Stadtführerin Verena Gruber erwarteten die Gruppe bereits. Zwei Führungen standen auf dem Programm. Die eine Hälfte der Mitglieder folgte Verena Gruber in die Kathedrale, die andere Hans Hürlimann ins Domschatzmuseum. Verena Gruber gab ihrer Gruppe einführend einen Einblick in die Geschichte von Chur. Sie erzählte von römischen Funden und dem damaligen Kastell auf dem Hof. Aber auch von Karl dem Grossen, Huldreich Zwingli, der Reformation, den Bündner Wirren und all den Bischöfen, die in Chur residierten. Im Anschluss kam sie auf die Kathedrale selbst zu sprechen. Der heutige Bau der Kathedrale wurde 1150 bis 1272 errichtet und der Maria Himmelfahrt geweiht. Das Hauptportal entstand um 1250 und wird von zwölf Säulen eingerahmt. Links und rechts sind Salomon und Absalom zu sehen, die das Eingangstor tragen. Das Gitter über dem Portal zeigt Maria, umgeben von den beiden Bistumspatronen Luzius und Florinus. Verena Gruber wies auf den Grundriss der Kathedrale hin, der eine starke Asymmetrie aufweist. Vermutlich beruhe diese auf den schwierigen topographischen Bedingungen, erklärt sie. Im Innern der Kathedrale führte die Stadtführerin zum spätgotischen Hochaltar. Den Auftrag für diesen Altar habe der Bischof von Brandis einst an den Ravensburger Bildhauer Jakob Russ erteilt. Der Flügelaltar sei einer der grössten und schönsten in der Schweiz. Spannend und sehr informativ erklärte Verena Gruber die zahlreichen kostbaren Darstellungen der verschiedenen Heiligenfiguren, der Figur von Maria und der Engel.

25 Szenen mit dem Tod

Im zweiten Block des Nachmittags ging es ins Domschatzmuseum. Bereits im Eingang ist eine kostbar bestickte Mit-

ra zu bewundern. Die beiden Bänder an Mitren würden für das Neue und das Alte Testament stehen, erklärte Verena Gruber. Die Schau im Innenraum ist in verschiedene Themenbereiche gegliedert und der rund 1600-jährigen Geschichte des Bistums Chur gewidmet. Sie zeigt, wie wichtig in der Katholischen Kirche Reliquien, liturgische Objekte wie etwa Kelche, Kännchen für Wein und Wasser oder Weihrauchgefässe waren. Ein ganz spezielles Objekt ist ein römisches Arzneikästchen aus Elfenbein. Das Relief seines Schiebedeckels zeigt den Gott Aeskulap, den Gott der Heilkunst aus der griechisch-römischen Mythologie. Zu sehen ist auch ein Messgarnituroblet des Augsburger Gold- und Silberschmiedes Franz Christoph Mederle. Entstanden ist es zwischen 1743 und 1745. Ein Rokoko-Weihrauchschiffchen lässt genauso staunen wie ein Eucharistiekästchen oder die kostbaren, gewobenen und aufwendig bestickten

Messgewänder früherer Bischöfe und Priester in Chur.

Zwei Stockwerke tiefer durften die Mitglieder der Pro Raetia die legendären Todesbilder aus dem Jahr 1543 bewundern. Die 25 bemalten Bildtafeln zeigen Begegnungen von Menschen mit dem als Skelett gezeigten Tod. Sie stehen in der Tradition der Totentänze, die seit dem Mittelalter in Dichtung, Kunst und Musik die Macht des Todes über das Leben der Menschen veranschaulichen. Die Todesbilder gehen auf die Holzschnittfolge mit den Bildern des Todes nach Hans Holbein des Jüngeren (ca. 1497–1543) zurück.

Nach den beiden Führungen waren die Mitglieder der Pro Raetia um vieles reicher an Wissen um die Churer Kathedrale und die Schätze der Katholischen Kirche.

Maya Höneisen



↑ Die Mitglieder der Pro Raetia, ein ausgestelltes Arzneikästchen und ein Einblick in die Ausstellung des Domschatzmuseums. (Bilder: Maya Höneisen/Domschatzmuseum)

Von der Uniform zur Tracht – ein Gefühl von Zugehörigkeit

Meine erste Uniform bekam ich mit 13 Jahren im Musikverein Haunsheim im Musikbezirk Schwaben. Ich wollte unbedingt so eine Uniform wie mein Bruder. Daher lernte ich Saxophon in der Blasmusik. Ich war sehr stolz darauf, endlich Teil der «grossen» Blasmusik zu sein und die Uniform aus rotem Gilet und schwarzer Kniebundhose mit feschem schwarzen Hut an den vielen Musikfesten, Schützenfesten und Feuerwehrfesten tragen zu können. Gefühlt war an jedem zweiten Wochenende ein grosses Fest mit Marschmusik und Umzügen durch die umliegenden Dörfer und Städte. Ich war Teil einer Gemein-

schaft, die Freude an der Musik hatte und viele schöne Erlebnisse ermöglichte. Die Uniform war ein positives Zeichen der Zugehörigkeit und ein Moment von Festlichkeit.

Was früher die Uniform war, ist heute die Tracht. Das Tragen einer Tracht schenkt Momente der Festlichkeit, der Zugehörigkeit und der Gemeinschaft. Raus aus den Alltagsjeans hinein in ein historisches Gewand, macht nicht nur schön, sondern schenkt ein Gefühl von Besonderheit.

Die Tracht ist hohes Kunsthandwerk mit den aufwändigen Stickereien und Webkunst.

Wenn ich eine Tracht trage, denke ich an die Handwerkerin, die die Tracht in stundenlanger Arbeit angefertigt hat. Diese Arbeit hat Wertschätzung verdient.

Mit dem Kulturtag am 10. Mai 2026 in Klosters gab es Gelegenheit, die Tracht bei geselliger Musik zu tragen und zu tanzen.

Der nächste Kulturtag findet am 30. August in der Kirche und Kirchgemeindestube in Serneus statt. Hiermit die herzliche Einladung, in Tracht zu kommen.

Maria Thöni

PRO RAETIA

Redaktion Pro-Raetia-Mitteilungen
Maya Höneisen, Chur

Geschäftsstelle Pro Raetia

Dolores Sonder, Veia Suraint 3
7462 Salouf
Tel. +41 79 338 25 34
E-Mail info@pro-raetia.ch
Internet www.pro-raetia.ch

- ☐ Ich möchte Mitglied der Pro Raetia werden, Jahresbeitrag Einzelmitglieder 2026, CHF 40.-
- ☐ Ich interessiere mich zur Mitarbeit beim Vorstand und bitte Sie um Kontaktaufnahme.

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ

Ort

Bitte ausschneiden und einsenden. Vielen Dank.



↑ Am Kulturtag in Klosters genossen Trachten und Volksmusikformationen ihren Auftritt.
(Bild: Maria Thöni)

AGENDA 2026

Landtagung 2026: 26. und 27. September in San Bernardino.

Kulturtag: «Tracht macht schön», 30. August 2026, 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr in der reformierten Kirche Serneus und in der Kirchgemeindestube Serneus in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchgemeinde Klosters-Serneus.